



Das akademische Essay: Schulung der Argumentationsfähigkeit

In der anglo-amerikanischen Schreibtradition ist das Essay inner- und außerhalb von Schule und Hochschule allgegenwärtig. Insbesondere von Studienanfänger*innen wird die kurze Textsorte vielfach gefordert, da sie die Fähigkeiten des kritischen Denkens und Argumentierens in besonderer Weise schult (vgl. Nesi/Gardner 2006, 108) und Studierende gleichzeitig in fachliche Denk- und Argumentationsweisen einführt.

In den letzten Jahren verbreitet sich die Textsorte verstärkt auch an deutschen Hochschulen, wobei sie bisher deutlich hinter der traditionellen Hausarbeit zurücksteht und weniger klar definiert ist. Das vorliegende Handout stellt unter Berücksichtigung der unterschiedlichen akademischen Kontexte Spezifika des akademischen Essays aus dem englischsprachigen Raum vor, um Anhaltspunkte für seine Ausgestaltung und seinen Einsatz auch im deutschen Studium zu bieten. Es erläutert Textsortenmerkmale, den Nutzen von Essay-Aufgaben für die Kompetenzentwicklung Studierender und Einsatzmöglichkeiten im Studium. Zudem bietet es Hinweise zur Konzeption von Essay-Schreibaufträgen und authentische Beispiele für Schreibaufträge aus verschiedenen Fächern.

Inhalt

1. Was ist ein (akademisches) Essay?.....	1
2. Kompetenzentwicklung Studierender durch Essay-Schreibaufträge.....	1
3. Aufbau akademischer Essays.....	3
4. Schreibaufträge für Essays konzipieren.....	5
5. Beispiele für Essay-Schreibaufträge und studentische Essays.....	6



1. Was ist ein (akademisches) Essay?

Das Essay stellt im englischsprachigen Raum eine vielseitige, unscharf eingegrenzte Textsorte dar, in der die*der Autor*in mit seinen*ihren individuellen Ideen, Perspektiven, Urteilen und Denk- sowie Argumentationsweisen im Vordergrund steht. Meist tritt die Bezeichnung „Essay“ in Verbindung mit einem konkretisierenden Adjektiv auf, etwa „persönlich“, „literarisch“, „persuasiv“, „akademisch“, „narrativ“, etc. **Allen Arten von Essays sind folgende Merkmale gemeinsam:**

- enge thematisch Eingrenzung, vergleichsweise Kürze,
- starke Autor*innenpräsenz (durch Stimme, originelle Ideen, kreative Ausdrücke),
- klare Autor*innenperspektive und Argumente.

Speziell bei akademischen Essays wird der Ausdruck der Subjektivität des*r Schreibenden durch die Anforderungen der wissenschaftlichen Argumentation und Methodik stärker begrenzt und fokussiert. Die Art und Weise, wie Argumente formuliert und in welcher Reihenfolge sie präsentiert werden, sowie auf welcher Methode oder Theorie sie basieren, unterscheidet sich je nach Fachdisziplin. Dabei weisen **alle akademischen Essays folgende Merkmale** auf:

- Aufstellen einer These,
- Begründung der These durch Belege und kohärente Analyse oder Interpretation,
- Berücksichtigung relevanter Einwände oder Gegenargumente.

2. Kompetenzentwicklung Studierender durch Essay-Schreibaufträge

Im Folgenden ist aufgelistet, welche Lernziele mit Essays angestrebt werden können, welche dagegen mit anderen **kurzen studentischen Texten**, die v.a. im anglo-amerikanischen Raum vielfach verlangt werden:

Textsorte	beschreibende Texte	kritische Texte	Essays
<i>Untergattung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung • Exposé • Lexikonartikel • kommentierte Bibliographie • Forschungsüberblick 	<ul style="list-style-type: none"> • Rezension zu Artikel/ Buch/Film/Kunstwerk • Bewertung einer Theorie/Methode 	<ul style="list-style-type: none"> • erklärend • diskutierend • kritisch • persönlich, narrativ
<i>angestrebte akademische Fähigkeiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung • Beschreibung • Synthese 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse • Beurteilung • Anwendung disziplinärer Methoden 	<ul style="list-style-type: none"> • analytisch/interpretativ • eigenständige Argumentation/kritisches Denken

- In **beschreibenden** Texten sollen Studierende zeigen, dass sie etabliertes Wissen **verstehen**.
- In **kritischen** Texten sollen sie die Bedeutung von Fachinhalten **beurteilen**, um ihr Verständnis fachlicher Werte und ihre Fähigkeit zur Anwendung fachlicher Methoden zu demonstrieren.
- In **Essays** sollen Studierende weitaus mehr leisten: Sie sollen eine zentrale These überzeugend vertreten, indem sie eine **eigenständige, kohärente Argumentation** mit Belegen aufbauen und eigene **Analyse** betreiben (Nesi/Gardner 2012; Hyland 2009; Wingate 2012).

Im **Vergleich zur deutschen Hausarbeit**¹ dagegen verlangen Essays nicht die gleiche Art der eigenständigen und umfangreichen Forschung. Die folgende Übersicht verdeutlicht Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Textsorten:

Hausarbeit:
Fokus auf
Forschung

- Forschungsfrage entwickeln
- relevante Literatur finden und bewerten
- vorhandenes Wissen systematisch zusammenführen
- Forschung vorantreiben (fortgeschrittene Studierende)

- auf relevante Sekundärliteratur reagieren und sie integrieren
- Forschungsobjekte analysieren/interpretieren
- Fachmethoden/-Theorien anwenden

Essay:
Fokus auf
Argumentation

- eigenständige, bedeutsame Behauptung aufstellen und mit Argumenten unterstützen
- Einwände und Gegenargumente anerkennen und darauf eingehen
- passende argumentative Struktur entwickeln

- **Hausarbeiten verlangen Studierenden sehr viel ab:** Sie müssen umfangreiche Forschung durchführen und organisieren, dabei Fachmethoden anwenden und Sekundärtexte einbeziehen. Zudem müssen sie ihre Forschung adäquat präsentieren und hierzu rhetorische Fähigkeiten zur Formulierung von Kritik, Erklärungen und Argumenten einbringen. Für Studierende mit wenig Erfahrung im akademischen Schreiben stellt diese Vielzahl an Tätigkeiten und Fähigkeiten eine große Herausforderung dar. Dabei bereitet ihnen die Einbindung von Forschungsliteratur in die eigene Argumentation (im Unterschied zur einfachen Zusammenfassung) besondere Schwierigkeiten.

¹ Deutsche Lehrende übersetzen „Hausarbeit“ oft als „Research Paper“ oder „Term Paper“. Die anglo-amerikanischen Formen unterscheiden sich jedoch durch festere Vorgaben wie u.a. die Notwendigkeit einer Argumentation signifikant von der deutschen Hausarbeit. Ein Research Paper ohne eigenständige These und unterstützende Argumente wäre inakzeptabel, während Hausarbeiten, die Argumente aus der Forschung aufarbeiten, ohne eine eigene argumentative Struktur zu entwickeln, an deutschen Hochschulen in manchen Fächern annehmbar, in seltenen Fällen sogar bevorzugt sein können. Während Hausarbeiten sich zumeist an einer Forschungsfrage ausrichten, können Research Papers eine solche zwar enthalten, müssen aber dennoch grundsätzlich eine These aufstellen.

- **Das Essay dagegen ist eine relativ begrenzte Textsorte, mit der sich gezielt einzelne Schreibfähigkeiten separat einüben lassen, die für umfangreiche Schreibprojekte wie Hausarbeiten benötigt werden.** So lassen Essays sich etwa einsetzen, um die Fähigkeiten zur Interpretation von Primärquellen, zur Nutzung von Forschungsliteratur oder zum Aufbau einer eigenständigen Argumentation zu entwickeln. Wenn Sie Ihren Studierenden die Gelegenheit geben, diese Fähigkeiten einzeln einzuüben, können diese Erfahrungen damit sammeln und Selbstvertrauen aufbauen, um besser für umfangreiche Schreibaufgaben mit anspruchsvoller Forschung gewappnet zu sein.

Durch **Essays** lassen sich nicht nur Schreibkompetenzen einüben; sie **fördern zudem das fachliche Denken und die disziplinspezifische Argumentation**, denn **akademische Argumentation ist grundsätzlich fachspezifisch** geprägt. Akademische Argumente bestehen aus drei miteinander verbundenen Teilen (vgl. Toulmin 1958): **Behauptungen** müssen durch **Begründungen** (oder Belege) fundiert werden, wobei die Verbindungen zwischen Behauptung und Begründungen auf Theorien der Disziplin als **Rechtfertigungsprinzip** (warrant) basieren müssen. Akademische Argumentation zu erlernen bedeutet damit, ein fachspezifisches Verständnis davon zu entwickeln, was als Begründung gelten kann und auf welchen Theorien/Grundlagen/Rechtfertigungsprinzipien eine Argumentation aufgebaut werden kann (vgl. Nesi/Gardner 2012, 91). Studierende höherer Fachsemester müssen zudem lernen, die Relevanz und Aussagekraft ihrer Behauptungen für ihre Diskursgemeinschaft zu beurteilen.

Außerhalb der Philosophie wird **fachspezifische Argumentation an deutschen Hochschulen bisher selten explizit gelehrt**. Studierende nehmen vielmehr implizites Wissen darüber durch Seminarlektüre sowie die Beobachtung von Debatten zwischen Lehrenden und fortgeschrittenen Kommiliton*innen auf. Seminardiskussionen bieten Studierenden zwar einen Raum, um neue Erkenntnisse auszuprobieren, aber erst beim Schreiben muss sich ihre Fähigkeit, Fachmethoden anzuwenden und eigene Argumente klar zu kommunizieren, tatsächlich bewähren, sodass sich bei vielen Studierenden die größten Entwicklungssprünge in diesem Bereich durch das Schreiben einstellen.

3. Aufbau akademischer Essays

Grobstruktur: Essays in der anglo-amerikanischen Tradition sind mit 800 – 1.200 Wörtern relativ kurz und kehren die Grundstruktur deutscher Forschungstexte um:

Deutsch	Anglo-Amerikanisch
1. Forschungsfrage	4. These
2. Überblick möglicher Antworten auf die Forschungsfrage mit Bewertung/Analyse/Interpretation von Belegen	5. Begründung der These Bewertung/Analyse/ Interpretation von Belegen; Antwort auf/ Anerkennung von Gegenargumente(n)
3. Abschließende Antwort auf die Frage	6. Neuformulierung der These

Das anglo-amerikanische Modell zeichnet sich durch **Leserorientierung** aus: Direkt zu Beginn präsentiert es eine klare, prägnante Argumentation und erleichtert den Lesenden so das Nachvollziehen (Rieneker/Jørgensen/Skov 2013). Das deutsche Modell dagegen ist schreiberorientiert und erlaubt Schreiben den Ausdruck von mehr Ambiguität, Unsicherheit und Komplexität. Wenn Sie Ihre Studierenden Essays schreiben lassen, kann es hilfreich sein, die Unterschiede der Schreibtraditionen mit ihnen zu besprechen und Ihre eigenen Erwartungen an die Texte zu verdeutlichen.

Einzelne Strukturelemente: Diese Elemente des Essays und argumentativen Schreibens nach Harvey (2009) haben die amerikanische universitäre Schreiblehre stark beeinflusst, da sie zur **Thematisierung mit Studierenden** sowie zur **Textkommentierung** hilfreiches Handwerkszeug bieten.

These	die zentrale argumentative Behauptung, die das Essay leitet
Motiv	das Problem oder die Frage, auf das/die das Essay reagiert, oder die Umstände, die es bedeutsam machen; <i>Begründung der Relevanz der These</i>
Schlüsselbegriffe	wiederkehrende Konzepte, auf denen ein Argument basiert
Belege	Material (Tatsachen, Beispiele, Details aus Primärquellen) auf das Bezug genommen wird, das zur Stützung der These zitiert oder zusammengefasst wird
Analyse	das Rohmaterial aufgliedern, interpretieren und kommentieren; über Zusammenfassung und Beobachtung hinaus gehen und feststellen, was aus den Daten geschlossen werden kann, um die These zu <i>belegen</i>
Struktur	logische, für Lesende offensichtliche Anordnung; inhaltliche <i>Entwicklung</i> oder <i>Ausdifferenzierung</i> , nicht nur eine Liste von Beispielen oder Aneinanderreihung von Wiederaufnahmen der These (nicht: „Hamlet ist ambivalent: Er ist es hier; er ist es hier; hier ist er es auch; also ist Hamlet ambivalent“).
Überleitungen und Rückverweise	Wörter, die Teile einer Argumentation miteinander verbinden und Lesenden die Textstruktur verdeutlichen, indem sie anzeigen, wie ein neuer Teil/Absatz/Satz aus den vorangegangenen folgt (Überleitungswörter und -Phrasen) und Rückverweise auf Ideen/Aussagen vornehmen
Quellen	Texte/Gegenstände/Personen, auf die zur Fundierung/Differenzierung eigener Argumente Bezug genommen wird (z.B. durch Zusammenfassungen/Zitate)
Reflexion/Ausdifferenzieren	Entwicklung von Argumenten, etwa durch <ul style="list-style-type: none"> • Einbezug eines Gegenarguments • Definition von Begriffen/Annahmen, • Ausformulieren von Implikationen, • Behandeln neuer Aspekte, • Erklären von Sachverhalten, • Einschränken einer Aussage
Orientierung	Informationen, Erklärungen und Zusammenfassungen, die es Lesenden ermöglichen, der Argumentation zu folgen (<i>Was braucht mein*e Leser*in hier?</i>)
Haltung	implizite Beziehung der*s Schreibenden zu den Lesenden und dem Inhalt des Textes; ausgedrückt durch: Stil und Ton (z.B. informell oder formell); An- oder Abwesenheit von Fachsprache und -wissen; mehr oder weniger umfassende Hinweise zur Orientierung von Lesenden ohne fachliches Hintergrundwissen; Befolgung wissenschaftlicher Konventionen und Formalia
Stil	auf Wort- und Satzebene getroffene Entscheidungen

Exkurs zu Nachteilen des Essays in fünf Absätzen:

Diese üblicherweise in der amerikanischen Sekundarstufe (äquivalent zum deutschen Gymnasium) gelehrte Form enthält am Ende des einleitenden Absatzes eine These mit drei unterstützenden Begründungen. Jede der Begründungen wird anschließend in einem eigenen Absatz ausgearbeitet. Der letzte Absatz schließt das Essay ab, indem er die These und ihre Begründung neu formuliert. Wegen ihrer leichten Lehr- und Bewertbarkeit ist diese Form weit verbreitet, sodass sie häufig mit dem Essay selbst verwechselt wird. Ihre Überbetonung kann jedoch dem eigentlichen Sinn des Essay, unabhängiges Argumentieren und kritisches Denken zu fördern, zuwider laufen. Sie kann Studierenden einen **falschen Eindruck vom akademischen Schreiben** vermitteln, etwa dass ein Argument grundsätzlich alleine durch drei Begründungen ausreichend gestützt ist, oder dass jeder Text, egal welcher Länge, aus fünf Absätzen bestehen sollte. Sie **vernachlässigt die Bedeutung der Entwicklung und Ausdifferenzierung von Argumenten für die akademische Argumentation**, sodass sie Studierende nicht ausreichend auf fortgeschrittene Schreibaufgaben an der Hochschule vorbereitet (vgl. Wesley 2000; Moss 2002; Wiley 2000; Rowlands 2016; Hillocks, Jr. 1984; Thomas 2000). Wenn Sie die Form des Essays bei Ihren Studierenden einführen, achten Sie daher darauf, die Textsorte Essay nicht auf eine mögliche Form zu reduzieren, sondern diskutieren Sie mit Ihren Studierenden den Sinn des Essays (z.B. die Art und Qualität der Argumentation) und seine Anforderungen (These, unterstützende Belege, klar strukturierte Absätze usw.).

4. Schreibaufträge für Essays konzipieren

Präzise Schreibaufträge führen zu präzisen studentischen Texten. Wenn Sie einen Schreibauftrag entwickeln oder überarbeiten, können folgende Bestandteile Ihnen gute Anhaltspunkte bieten (vgl. Anderson/Anson/Gonea/Paine 2009, zit. in Bean 2011).

Ziel des Schreibauftrags	Warum stellen Sie den Schreibauftrag? Welche Lernziele streben Sie damit an? Z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis zentraler Konzepte demonstrieren • Eigenständige Argumentation aufstellen und wirksam unterstützen • Zentrale Methoden oder Theorien anwenden • Material überzeugend interpretieren • Komplexe Ideen zusammenfassen/komplexe Gedanken klar ausdrücken
Aufgabe	Welche/s fachspezifische/s Problem/Frage/Debatte sollen Studierende behandeln/beantworten/lösen? Welche Art des kritischen Denkens sollen sie zeigen? Z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Bewerten • Analysieren • Vergleichen und Gegenüberstellen • Beschreiben • Erklären

Rolle	In welcher Rolle und mit welchem Ziel sollen die Studierenden schreiben? Z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Lesenden neue Informationen vermitteln • Eine/n komplexe/n Sachverhalt/Prozess/Problemlage klären oder analysieren • Lesenden von einer bestimmten Position/Interpretation/Analyse überzeugen • Lesenden die Komplexität einer Sachlage verständlich machen
Leserschaft	Für wen sollen die Studierenden schreiben (z.B. Kommiliton*innen, Dozierende), welche Haltung nimmt diese Leserschaft gegenüber dem Inhalt des Textes ein und wie versteht sie ihn? Studierende sollten diese Haltung/dieses Verständnis auf eine gewisse Weise ändern. Z.B. (nach Beam 2011): <ul style="list-style-type: none"> • Sie sind Forschungsassistent des Bürgermeisters Pete, der zu xy eine Entscheidung treffen muss. Schreiben Sie eine Stellungnahme, die... • Die Forschung ist über xy uneins. Schreiben Sie einen wissenschaftlichen Vortrag, in dem Sie Ihre Position zu diesem Fachproblem darlegen. Stellen Sie sich vor, dass Sie diesen Vortrag auf einer studentischen Tagung halten, bei der Ihre Hörer*innen Ihre These vermutlich skeptisch gegenüber stehen.
Umfang und Format	Wie umfassend oder begrenzt soll der Text den Inhalt behandeln? Genügt es, nur Seminarliteratur zu verwenden, oder soll weitere Forschung einbezogen werden? Geben Sie Informationen zu Aspekten der textsorte, die Studierenden unklar sein könnten (Struktur, Stil, Ton, Länge, Zitationsweise, usw.)
Ablauf	Wie können Studierende ihre Ideen/These mit Ihnen besprechen, Feedback von Ihnen oder Kommiliton*innen erhalten und überarbeiten? Wann liegen Deadlines?
Bewertung	Wie wird der Text bewertet? Besonders hilfreich ist ein Kriterienraster.

5. Beispiele für Essay-Schreibaufträge und studentische Essays

Die folgenden Schreibaufträge beruhen auf Beispielen aus Bean (2011), regen zu thesengeleitetem Schreiben an und unterstützen die Entwicklung fachspezifischer Argumentationen.

Stellen Sie eine These auf, die Studierende verteidigen oder widerlegen sollen. Diese sollte fachspezifische Kontroversen aufgreifen und Studierende dazu ermutigen, gegensätzliche Perspektiven zu berücksichtigen.	<ul style="list-style-type: none"> • Die amerikanische Verfassung ist (nicht) demokratisch. [Politikwissenschaft] • Nabokov's <i>Lolita</i> ist (keine) typische postmoderne Literatur. [Literaturwissenschaft] • Gender spielte (k)eine Rolle für das Aufkommen der französischen Revolution. [Geschichte]
Präsentieren Sie eine Problem-/Fragestellung, zu der Studierende die beste Lösung/Antwort finden sollen. Diese Aufgabenstellung sollte eine Vielzahl an Argumenten ermöglichen.	<ul style="list-style-type: none"> • Henry James thematisierte häufig die Unschuld und Naivität der Amerikaner*innen im Vergleich zu den Europäer*innen. In <i>Daisy Miller</i> wird durchgängig auf die Unschuld der Amerikanerin Daisy angespielt und diese kommentiert. Analysieren Sie James'

	<p>Verständnis von „Unschuld“ in Bezug auf Daisys Charakter und beantworten Sie folgende Frage: <i>Ist Daisy Miller unschuldig?</i> Liefern Sie zunächst eine differenzierte, durch den Text belegte Definition von „Unschuld“, bevor Sie mit Ihrer Analyse beginnen. [Literaturwissenschaft]</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellen Sie sich vor, fünf Leute würden gleich von einem Zug überfahren. Falls Sie einen Knopf drücken, wird er umgeleitet, aber eine Person auf den anderen Schienen wird sterben. Wenn Sie in Betracht ziehen, wie Kant die Moral einer gegebenen Handlung vom kategorischen Imperativ ableitet, und dass er die Möglichkeit eines genuinen moralischen Dilemmas ablehnt, wie würde er das Drücken des Knopfes Ihrer Ansicht nach bewerten? [Philosophie]
<p>Lassen Sie Ihre Studierenden in einem thesengeleiteten Text eine überzeugende Interpretation entwickeln (zu einem Film/Gedicht/Daten/Schaubildern usw.). Die Bedeutung, die letztlich aus dem Material gewonnen wird, soll die These bilden, und der Text soll nicht lediglich beschreibend sein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln Sie eine formale Analyse eines im Seminar besprochenen Kunstwerks. Interpretieren Sie das Kunstwerk alleine auf Basis Ihrer eigenen Beobachtungen für die Lesenden (der Einbezug von Forschungsliteratur ist nicht zulässig). Am Ende Ihres Textes soll Ihr*e Leser*in aufgrund Ihrer Beschreibung eine klare Vorstellung des Kunstwerks <i>und</i> Ihrer Interpretation haben. Ihr Text sollte eine klare These aufstellen, die auf Fragen wie die folgenden antwortet: Was ist die Aussage/Bedeutung dieses Kunstwerks? Welche Botschaft vermittelt die*der Künstler*in den Betrachtenden? [Kunstgeschichte]
<p>Lassen Sie Ihre Studierenden basierend auf einem oder mehreren wissenschaftlichen Artikeln oder anderer Lektüre eine „starke Antwort“ verfassen. Die Studierenden sollen das/die Argument(e) überzeugend zusammenfassen und darauf antworten. Dieser Schreibauftrag unterstützt Studierende beim Lesen wissenschaftlicher Texte und bei der Entwicklung einer eigenen Position innerhalb des wissenschaftlichen Diskurses.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ist der Tod böse? Lesen Sie den Artikel von Epicur. Fassen Sie in einem kurzen Essay Epicurs Argumentation auf die Frage, ob der Tod uns schädlich ist, zusammen, und stellen Sie die stärksten Einwände gegen Epicur dar, die ein Gegner vorbringen könnte. [Philosophie] • Lesen Sie den Text „What to the Slave is the Fourth of July?“ von Frederick Douglass. Fassen Sie die zentralen Argumente seiner Rede zusammen und analysieren Sie, wie sein Appell mit der Haltung zeitgenössischer Sklavereigegner übereinstimmt oder davon abweicht. [Geschichte]

Beispiele mit Kriterienraster:

Das folgende Beispiel von Alexander Kaib aus dem Goethe-Orientierungsstudium Geisteswissenschaften richtet sich an Erstsemester in den Geisteswissenschaften und basiert auf Bean 2011, 101.

Aufgabenstellung akademischer Essay: „Was ist Universität?“

In der Ringvorlesung „Was ist Universität?“ haben Sie verschiedene (Fach-)Perspektiven zu der titelgebenden Frage kennengelernt und einiges über die Ideale und Schwierigkeiten, die gesellschaftliche Relevanz und die historische Entwicklung der Institution Universität gelernt. Ihre abschließende Aufgabe ist es, in einem akademischen Essay an diese Ideen anzuknüpfen und für Ihre eigene Sichtweise darauf zu argumentieren.

Vorgehensweise

Suchen Sie sich einen Text oder eine Vorlesung zu dem Thema aus, die Ihnen als „Exponatquelle“ (siehe „Kurzvortrag: Umgang mit Literatur“ im 2. LernBar-Kurs) dient. In der **Einleitung** Ihres Essays fassen Sie diese Quelle zusammen und erklären, warum sie einen interessanten Standpunkt oder ein interessantes Problem bezüglich der Frage „Was ist Universität“ darstellt. Formulieren Sie zum Abschluss der Einleitung eine Antwort auf die zusammengefasste Quelle, z.B. einen Lösungsvorschlag für das aufgeworfene Problem, eine Kritik an dem Standpunkt, eine alternative Erklärung, etc.

Im **Hauptteil** des Essays führen Sie diese Antwort argumentativ aus. Die jeweilige Argumentationsform hängt natürlich von der Form Ihrer Antwort ab, aber allgemein sollten Sie darauf achten, jede Behauptung zu begründen, Begründungen verständlich zu erklären und wenn nötig durch Quellenangaben fremde Gedanken zu kennzeichnen.

Im **Schlussteil** sollten Sie keine neuen Argumente anführen, sondern das Ergebnis Ihrer Überlegungen prägnant zusammenfassen und ggf. auf offen gebliebene oder neu aufgeworfene Fragen hinweisen.

Formale Hinweise:

- Gehen Sie davon aus, dass Leser*innen des Essays die von Ihnen behandelten Texte bzw. die Vorlesungen nicht kennen und Sie diese deshalb bei Bezugnahme mit metasprachlichen Formulierungen erklären müssen.
- Halten Sie sich bei der Strukturierung an die Regel „Ein Gedanke, ein Absatz“. Als Daumenregel sollte ein Absatz etwa fünf Zeilen umfassen.
- Umfang: ca. 5000 Zeichen.
- Zitationsstil:
- Bewertet wird Ihr Essay anhand der nachstehenden Kriterien.

Einleitung											
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	
Die gewählte Quelle wird knapp, aber verständlich zusammengefasst und die Antwort knüpft sinnvoll daran; es wird von Beginn an klar, was das Ziel des Essays ist und warum es relevant ist.			Die Zusammenfassung der gewählten Quelle ist unverständlich; die eigene Antwort darauf fehlt/ist nicht eindeutig; Motivation und Ziel des Essays bleiben unklar.				Einleitung fehlt/ist nicht erkennbar; der Text beginnt einfach plötzlich.				
Argumentation											
20	18	16	14	12	10	8	6	4	2	0	
Das Essay folgt einer klaren Struktur; Begründungen bauen erkennbar aufeinander auf und sind in sich schlüssig; jeder Satz erfüllt einen Zweck.			Manche Behauptungen bleiben unbegründet; Sätze wirken teilweise überflüssig; ein roter Faden ist nur ansatzweise erkennbar.				Das Essay beschreibt lediglich Inhalte, ohne sich argumentativ mit ihnen auseinanderzusetzen.				
Belege/Umgang mit Literatur											
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	
Quellen werden anpassenden Stellen als Beispiele und Belege herangezogen; fremde Ideen werden originalgetreu wiedergegeben und mit eigenen Ideen in Verbindung gebracht.			Ganze Passagen des Essays beziehen sich nicht auf Quellen; fremde Ideen werden erwähnt, aber nicht diskutiert.				Literaturverweise fehlen komplett; der Text besteht entweder nur aus eigenen oder nur aus fremden Ideen.				
Formalia											
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	
Orthographie, Grammatik, Interpunktion sind so gut wie fehlerfrei; der angegebene Zitationsstil wurde einheitlich verwendet; Länge und Gestaltung erfolgten nach Vorgabe			Einige formale Fehler; Absätze sind oft zu lang oder zu kurz; Zitation ist größtenteils einheitlich, aber nicht fehlerfrei.				Viele formale Fehler; Absätze fehlen; Zitationsstil wird nicht eingehalten.				

Das folgende Beispiel des Historikers Marc McLeod (Seattle University) richtet sich an Erstsemester in lateinamerikanischer Geschichte (vgl. Bean 2011, 138).

One of the most prominent topics in the historiography of colonial Latin America has been the nature of the encounter between Amerindians and Europeans beginning in 1492. According to a recent review essay by historian Steve J. Stearn, one of the three main paradigms or frameworks for interpreting the conquest has been that of the conquest as an “overwhelming avalanche of destruction,” characterized by the military defeat and demographic collapse of indigenous populations, the brutal treatment and ruthless economic exploitation of surviving natives by rapacious conquistadors, and the forced disappearance of pre-Columbian cultural, political, and social ways. Based on your reading of Inga Clendinnen, *Ambivalent Conquests: Maya and Spaniard in Yucatán, 1515-1570*, would you agree with this view of the conquest as one of extreme destruction and trauma? If so, why? If not, what is the best way to describe the nature of the encounter between Spaniards and Amerindians in colonial Latin America?

Using Clendinnen, *Ambivalent Encounters*, as well as the other readings, lectures, and discussions we have had in the course, write a **4-6 page (typed, double-spaced, stapled) essay** answering the above question. The assignment is due **October 10**. Assume that you are writing an academic paper for an undergraduate conference on Latin America. Also assume that your audience has NOT read this assignment and will attend your conference session because your title hooked their interest. Your introduction should explain the problem-at-issue before presenting your thesis. Because this is an academic paper in history, follow the manuscript form of the *Chicago Manual of Style* and Kate L. Turabian, *A Manual for Writers of Term Papers, Theses, and Dissertations*. I will grade your paper using the following rubric:

Introduction and Thesis Statement										
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Explains problem to be addressed; provides necessary background; ends with contestable thesis statement; thesis answers question in prompt			Problem statement missing; problem poorly focused; thesis unclear, not contestable, and/or does not fully answer question in prompt				Paper begins without context or background; paper lacks thesis statement; reader confused about what writer is attempting to do			
Quality of ideas and argument										
20	18	16	14	12	10	8	6	4	2	0
Strong insights; remains focused on questions; effectively links course materials to question; good [disciplinary] reasoning			Some good insights; loses focus on question or gaps in argument; connections between question and course material vague; unsupported generalization				Fails to adequately answer question; contains no clear argument; descriptive rather than analytical; tends to summarize course materials			

Use of evidence										
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Excellent use of different course materials to support argument; effectively provides relevant examples, evidence, and appropriate quotes			Uneven use of evidence and examples; evidence not always directly relevant; overreliance on a single source; significance of quotes not readily apparent				Lack of evidence and examples; evidence, if provided, not related to overall argument; limited reference to course materials			
Organization and clarity										
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Clear, well-organized paper; paragraphs begin with topic sentences related to thesis; topic sentences fully developed in each paragraph; paper flows logically, reader doesn't get lost			Generally sound organization; some topic sentences strong, others weak; some paragraphs not fully developed; reader occasionally confused by awkward organization; unclear sentences, fuzzy ideas				Poor organization, lacks clarity; paper not organized around coherent paragraphs; paragraphs lack topic sentences; prose is hard to follow and understand			
Editing and manuscript form										
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Flawless paper, or an occasional minor error. Looks like a professional history paper; notes follow assigned format; contains an academic title.			Distractions due to spelling, punctuation, grammar errors; writer seems a bit careless. Varies from assigned style and format in a few ways; contains non-academic title.				Paper seriously marred by mistakes in grammar, spelling, and punctuation; lack of editing. Paper does not follow assigned style and format; paper lacks a title.			

Studentische Essays aus verschiedenen Fächern, die Auszeichnungen gewonnen haben und als **Muster-Beispiele** dienen können, um Studierenden Merkmale der Textgattung und Ihre Anforderungen zu verdeutlichen, finden Sie in folgenden englischsprachigen Textsammlungen:

- [Yale Writing Center \(https://poorvucenter.yale.edu/ModelPapers\)](https://poorvucenter.yale.edu/ModelPapers)
- [HarvardWrites \(https://www.harvardwrites.com\)](https://www.harvardwrites.com), ein Projekt des Harvard Writing Center und des Harvard Center for Teaching and Learning; enthält Muster-Essays in online-Kursen zum akademischen Argumentieren.

Literatur

- Bean, John C.: *Engaging Ideas: The professor's guide to integrating writing, critical thinking, and active learning in the classroom*. 2. Aufl. San Francisco 2011.
- Harvey, Gordon: „A Brief Guide to the Elements of Academic Writing.“ *A Harvard Writing Project Brief Guide Series*. Cambridge 2009.
- Hillocks, Jr., George: „What Works in Teaching Composition: A Meta-Analysis of Experimental Treatment Studies.“ *American Journal of Education* 93/1 (1984), S. 133-170.
- Hyland, Ken: *Academic discourse*. London 2009.
- Moss, Glenda: „The Five-Paragraph Theme.“ *The Quarterly* 24/3 (2002), o.S.
- Nesi, Hillary/Gardner, Sheena: *Genres across the Disciplines: Student writing in higher education*. Cambridge 2012.
- Nesi, Hillary/Gardner, Sheena: „Variation in Disciplinary Culture: University tutors' views on assessed writing tasks.“ In: Kiely, Richard et al. (Hrsg.): *Language culture and identity in applied linguistics*. London 2006, S. 99-107.
- Rieneker, Lotte/Jørgensen, Peter Stray/Skov, Signe: *The Good Paper: A handbook for writing papers in higher education*. Gylling 2013.
- Rorschach, Elizabeth: „The Five-Paragraph Theme Redux.“ *The Quarterly* 26/1 (2004), o.S.
- Rowlands, Kathleen Dudden: „Slay the Monster! Replacing Form-First Pedagogy with Effective Writing Instruction.“ *The English Journal* 105/6 (2016), S. 52-58.
- Thomas, P.L.: „The Struggle Itself: Teaching Writing as We Know We Should.“ *The English Journal* 90/1 (2000), S. 39-45.
- Toulmin, Steven: *The Uses of Argument*. Cambridge 1958.
- Konzept des Arbeitsblatts: Carly Crane und Nora Hoffmann, *Schreibzentrum der Goethe-Universität Frankfurt a. M.* 2021.